

b) Materialien aus Niederbayern.

Ornithologisches aus dem Bayerischen Walde (Niederbayern),

III. Nachtrag.

Von **K. Lankes**, München.

Ein Mitte Dezember 1928 begonnener, 11 Wochen dauernder Aufenthalt in Viechtach (Bayer. Wald) ergab wenigstens wenn auch nicht gerade Neues, so doch, nach meiner Auffassung, Erwähnenswertes. Noch waren im letzten Monat des Jahres 1928 die Schneeverhältnisse für den Wanderer erträglich und so konnten ziemlich überall an dem noch Beeren tragendem Gesträuch eine Anzahl Wachholder- und Misteldrosseln und viele Dompfaffen gesichtet werden. Der jedoch stärker einsetzende Schneefall und die zunehmende Kälte begannen allmählich ihren Einfluss auf die Vogelwelt auszuüben. Mit den letzten Beeren an Baum und Strauch — am Boden lag 30–40 cm tiefer Schnee, in höheren Lagen 1–1,50 m — waren die vielen Drosseln und Dompfaffen verschwunden und mit dem vollständigen Einfrieren des schwarzen Regenflusses und seiner wildstrebenden Bäche hatte allmählich auch jedes Wasservogelleben aufgehört. Auch in anderer Weise hatte die andauernde Strenge des Winters ihren Einfluss ausgeübt. Verhungerte Raben- und Saatkrähen sah ich im Laufe der Monate Januar und Februar wiederholt, oder wurden mir als unter den Schlafbäumen gefunden, überbracht. Gegen Mitte Januar 1929 fand ich eine Feldlerche, die sich in der Nähe eines Feldweges gegen Abend eingepaddelt hatte, um den Morgen nicht mehr zu erleben. Die Lerche lag wie schlafend in der Grube und die Augen des Vogels waren bei geschlossenen Liedern noch ganz gewölbt. Die Lerche war buchstäblich vor Hunger erfroren, der Balg natürlich noch gut brauchbar. Weiterhin wurde mir ein gleichfalls verhungertes Schwarzspecht und ein im Taubenschlag verendeter Steinkauz, augenscheinlich auch verhungert, überbracht. Die Bälge dieser beiden Vögel erwiesen sich leider als nicht mehr brauchbar.

In einer beschränkt offenen Stelle des schwarzen Regens, im sogenannten Mühlenschufs bei der Baumer'schen Mühle, tauchte gegen Ende Dezember 1928 ein hausentengroßer Vogel, der die Aufmerksamkeit der dortigen Fischermeister erregte. Durch einen Teschinschufs flügelahm geschossen, kam der Vogel in Gefangenschaft, von der ich alsbald Kenntnis erhielt. Die Besichtigung ergab, dafs es sich um einen, natürlich von niemanden erkannten,

Colymbus stellatus Pontopp. — Nordseetaucher

handelte. Der Taucher, ein Weibchen, war trotz seiner Verwundung noch lebend und wehrte sich gegen seine Peiniger mit wuchtigen, empfindliche Wunden hervorrufenden Schnabelhieben. Das braune Auge

des im Winterkleide ziemlich schmucklosen Vogels schielte äußerst lebhaft nach seinen Feinden. Die Füße und Zehen waren grünlich, die Schwimmhäute fleischfarben.

Am 26. I. 1929 bemerkte ich in einem sich zwischen dem Bahnkörper und dem Garten des Pfarrhofes hinziehenden, auf eine kurze Strecke selbst im strengsten Winter offenen Graben, in dem sich täglich einige Rabenkrähen, in den letzten Tagen auch je eine weiße und graue Stelze und sicher über eine Woche lang eine Bekassine aufhielten, zwei Stück von

Anthus spinoletta spinoletta (L.) — Wasserpieper.

Die Wasserpieper trieben sich noch am 27. und 28. I. 29 herum, dann konnte ich trotz der täglichen Kontrolle keinen mehr entdecken, sie blieben verschwunden. Da in der Umgegend ziemlich alles Wasser zugefroren, zogen sich die Vögel auf diese vom Verkehr nicht unbehelligte kurze offene Wasserstrecke zurück. Im Bayr. Walde ist bekanntermassen der Wasserpieper nicht Sommervogel. Es wäre interessant gewesen zu wissen, woher die Vögel kamen.

Feststellung. An früherer Stelle¹⁾ führte ich aus, daß ein Pärchen der Marmelente (*Anas angustirostris* Ménétr.) durch Brauereibesitzer Ettl in Teisnach am 10. I. 1928 erlegt wurde. Die Unterlage zu dieser Ausführung habe ich einem Berichte des Volksschullehrers Ernstberger, damals in Geierthal, Bezirk-A. Viechtach entnommen, der sich auch als Jäger betätigte und über die Erlegung der Marmelenten wie folgt berichtete: „ . . . Doch ist es am 10. I. 1928 unserem eifrigen Weidmann, Herrn Brauereibesetzerssohn Ettl Georg in Teisnach gelungen, ein in Deutschland sehr seltenes Entenpaar, Männchen und Weibchen der sogenannten Marmelente — *Anas marmorata* — auch Marmorente genannt, an der Teisnach zu erlegen. In den bekannten Münchner Sammlungen befindet sich davon nur ein Weibchen. Ich gebe eine kurze Beschreibung: Ganze Oberseite aschfarbig braun, jede Feder weißen Spitzenfleck; Aufsenfahne der Schwingen grünlichbraun, die der zweiten Ordnung blafsbraun, Brust und Unterseite schmutzigweiß; Schnabel ziemlich lang, dunkelbraun und schmal, Füße ebenso. Hauptsächlich kommt sie in Sardinien und an der asiatischen Küste vor. Brutvogel soll sie in den Donaumündungen und am Kaspischen Meere sein. Größe ungefähr wie der Knäkente (25 cm). Die Marmelente ist in Deutschland und Oesterreich-Ungarn sehr selten. Nach Mitteilung des K. Major Baron v. Besserer wurden 2 Exemplare bei Wasserburg a. Inn in Bayern erlegt. Nach dem „Deutschen Jäger“ wurde im Jahre 1893 eine in Böhmen erlegt. Baron v. Besserer fand die beiden genannten Stücke bei Präparator Korb in München, dem sie völlig unbekannt waren. Auf dem Valenzer See in Ungarn wurde 1883 nach Blasius eine solche erlegt. Das erlegte Paar ist demnach eine Rarität ersten Ranges und wurden die beiden Stücke Herrn Präparator Wimmer in Pfarrkirchen übersandt, um hernach der Jagdsammlung Herrn Ettls einverleibt zu werden.“

1) Verh.-Heft 1/2 1928 der Ornith. Ges. Bayern XVIII, S. 171.

Die sofort nach Eingang dieser Veröffentlichung — ich befand mich damals gerade im Bayer. Walde — von mir beabsichtigte Kontrolle erwies sich als unmöglich, da das Entenpaar sich beim Präparator befand. Die nun gelegentlich einer neueren Anwesenheit im B. W. anfangs März 1929 vorgenommene Besichtigung der Jagdsammlung des Herrn Ettl in Teisnach ergab, dafs sich keine Marmelenten, sondern lediglich ein Pärchen der Reiherenten daselbst befanden.

Der Bericht des Herrn Lehrer Ernstberger erweist sich sonach lediglich als eine marktschreierische Wichtigtuerei und glatte Erfindung. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dafs er von mir zur Erklärungsabgabe ersucht, nun schreibt, der betr. Bericht sei durch eine dritte Person veranlafst.

Eine Erlegung von Marmelenten im Bayer. Walde ist somit nicht nachgewiesen.

c) Materialien aus Schwaben.

Sommerbeobachtungen bei Oberstdorf im Allgäu.

Von Robert Gerber, Leipzig.

Vom 11. Juli bis 5. August 1929 hielt ich mich in Tiefenbach bei Oberstdorf auf. Ich hatte mir vor meiner Abreise 18 „Alpenvögel“ notiert, die ich in den Allgäuer Alpen beobachten zu können hoffte. Ich bekam aber nur 6 zu Gesicht. Das lag allerdings mit daran, dafs ich infolge einer Unpäßlichkeit nur 2 höhere Berge, das Fellhorn und das Nebelhorn, bestiegen habe und dafs sich bei der Besteigung des Nebelhorns trübes, teilweise regnerisches Wetter einstellte.

1. Rauchschnalbe. *Hirundo rustica rustica* L.

In Tiefenbach nicht so zahlreich wie die Mehlschnalbe. In Oberstdorf war das Verhältnis umgekehrt.

2. Mehlschnalbe. *Delichon urbica urbica* (L.).

Zahlreich in Tiefenbach. Am 3. 8. zwitscherte eine, auf einem Leitungsdraht sitzend, ein leises, angenehmes Liedchen. In Rohrmoos (1070 m) und Biezlern (1150 m) brütet nur diese Art.

3. Mauersegler. *Micropus apus apus* (L.).

In Oberstdorf häufig, niemals in T. beobachtet.

4. Hausrotschnalbe. *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.).

Häufiger Brutvogel in T.

5. Gartenrotschnalbe. *Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.).

Am Wege Tiefenbach—Oberstdorf in der Nähe der Gastwirtschaft Gebirgsaussicht konnte ich regelmäfsig 1 Familie beobachten, sonst nirgends.

6. Braunkehlchen. *Saxicola rubetra rubetra* (L.).

1 ♂♀ brütete in dem zu Tiefenbach gehörenden Weiler Oib auf der grofsen Wiese (Breitach-Aue). Am 22. 7. sah ich 1 Stück

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [2_2](#)

Autor(en)/Author(s): Lankes Karl

Artikel/Article: [b\) Materialien ans Niederbayern: Ornithologisches aus dem Bayerischen Walde \(Niederbayern\), III. Nachtrag 110-112](#)